KRETAumweltinfo

Κρ΄ητη περιβαλλοντικές πληροφορίες

Info-Merkblatt-Nr. 129 • 05

NATURWISSENSCHAFTLICHE ARBEITSGEMEINSCHAFT OBERTSHAUSEN - MOSBACH e.V.

(Umweltpreisträger 1984 des Kreises Offenbach a .M.; beurkundet mit dem Europäischen Umweltpreis 1987)

Herausgeber: NAOM eV● Öffentlichkeitsarbeit (Presse), H. EIKAMP / U. KLUGE ☎ 06104 - 490 614 / Fax: 06104 - 408 735 Alexanderstraße 42
Internet: www.kreta-umweltforum.de / www.naom.de E-mail: kretaumweltinfo@web.de / klugesei@gmx.de D – 63179 Obertshausen

Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:
Πληροφορίες στο περιβάλλον και για τους ταξιδιώτες για την Κρήτη:

Kretas Giftspinnen: Braune Einsiedlerspinne und Schwarze Witwe

Fossile Spinne in Bernstein

Nach dem neuesten Katalog der Belgian Arachnological Society (ARABEL) aus dem Jahre 2005 gibt es mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit **2 Giftspinnen auf Kreta**. Nach dem Verzeichnis (A catalogue of the spiders of Greece) handelt es sich hierbei um die **Braune Einsiedlerspinne** (*Loxosceles rufescens*) und die **Schwarze Witwe** (*Latrodectus tredecimguttatus*).

Die **Braune Einsiedlerspinne (Mittelmeerrecluse)** gehört in die Gruppe der "Armkreuze", die offiziell als "Reclusearmkreuze" in der Klasse *Loxosceles* bekannt sind. Die Mittelmeerrecluse ist eine sehr seltene Art und es gibt nur wenige bestätigte Nachweise für Griechenland und Kreta. Im Mittelmeergebiet und Südeuropa leben ungefähr 20 *Loxoscels*-Arten. Die meist in braunen Tönen gefärbten Tiere (s. Abb.) erreichen eine Körperlänge (ohne Beine) von 8 – 15 mm. Die scheuen Spinnen sind nachtaktiv und suchen sich dunkle Stellen unter Steinen, in deren Ritzen oder auch unter Laub. *Loxosceles rufescens* findet sich auch in Kellern und Ställen. Auch hier werden dunkle Stellen bevorzugt. Alle *Loxosceles*-Arten sind in irgendeinem Grad giftig und gefährlich und werden noch gefährlicher als die Schwarzen Witwen angesehen. Sie beißen jedoch nur bei starkem körperlichem Kontakt. Gewöhnlich bleiben Bisse stundenlang unbemerkt, die sich später aber durch einen kreisförmigen roten Bereich auf der Haut bemerkbar machen. Die Symptome bei leichter Vergiftung sind Juckreiz, Quaddelbildung und Ödeme. Bei schweren Vergiftungen treten starke lokale Schmerzen auf, Blasenbildung und Nekrose (zum Krankheitsbild siehe Abb.). Die Wunden heilen bei guter Wundversorgung und –pflege in circa vier Monaten. Therapeutische Maßnahmen werden in der Medizin derzeit diskutiert; klinische Studien dazu existieren nicht. Es existiert zwar ein Antivenin (Gegengift), das aber noch nie zum Einsatz kam.

Die Abb. zeigen das Krankheitsbild nach einem *Loxosceles*-Biss; links: nach dem 3. Tag, Mitte: nach dem 5. Tag und rechts: nach dem 6. Tag; auf die Abbildungen des Krankheitsbildes nach dem 9. und 10. Tag haben wir aus ästhetischen Gründen verzichtet.

Die **Schwarze Witwe** (*Latrodectus tredecimguttatus*) gehört in die Familie der Kugelspinnen (Theridiidae). Die europäische Art *Latrodectus tredecimguttatus* wird bisweilen auch als Unterart von *Latrodectus mactans* aufgefasst. Die Weibchen sind 10 – 14 mm groß und damit die größten Vertreter der Familie der Kugelspinnen. Allen gemeinsam ist die lackschwarze Grundfarbe und der große rundovale Hinterkörper. Die Namensherkunft *tredecimguttatus* = "13-gefleckt" verweist auf die 13 Flecke auf dem Hinterleib, die miteinander verwachsen können und damit entsprechend weniger sind. Die Flecke sind entweder rot oder bläulich mit weißem Rand. Die Männchen sind kleiner (Körpergröße ca. 4 mm) und nicht ohne weiteres der Gattung *Latrodectus* zuzuordnen. Im Mittelmeergebiet (und auf Kreta) kommt sie nur spärlich vor. Für den Menschen gefährlich sind nur die Weibchen. Ein Biss ist kaum oder gar nicht wahrnehmbar. Die Leitsymptome setzten nach 10 Minuten bis 1 Stunde ein. Sie bestehen in erster Linie aus Schmerzen in den Lymphknoten. Ferner kommt es zu Krämpfen in den Gesichtsmuskeln. Die Symptomatik wurde sogar mit einem medizinischen Eigennamen versehen: *Facies latrodectismica*; sie wurde übrigens auch schon von *Sokrates* beschrieben. Die Symptome klingen in der Regel nach 12 Stunden von selbst ab. Ein effektives und in jedem Stadium schnell wirkendes Antiserum steht zur Verfügung, welches aber nur in lebensbedrohlichen Fällen eingesetzt wird. Über die Anzahl von Bissunfällen sind keine verlässlichen Angaben zu finden. Eine Quelle (SCHMIDT, G. (2000): "Giftige und gefährliche Spinnentiere" – Neue Brehm Bücherei, Bd. 608) wertete Bissunfälle im Mittelmeerraum aus und schreibt von 662 Bissen, von denen 2 tödlich verliefen, leider jedoch ohne Angabe eines Zeitraumes, sodass sich hieraus auch keine gesicherten Daten ableiten lassen. Schwarze Witwen bauen Haubennetze, in dem sie kopfüber verharren. Durch ihre Netzarchitektur sind sie in der Lage, sehr große Beutetiere bis hin zu kleinen Eidechsen zu überwältigen. Menschen gegenüber zeigt sich die Spinne in der Regel beißunlustig, es ei denn, man bringt sie in irgendeiner Form in Bedrängnis; dies gilt für fast alle übrigen Spinnenarten ebenso.

Die **Spinnentiere** (Arachnida: griech. *Arachne* = Spinne) begegnen uns auch **in der griech. Mythologie**: *Arachne*, Tochter eines lydischen Purpurfärbers, war bekannt für ihre Kunstfertigkeit beim Weben, so die griechische Sage. In ihrem Hochmut forderte sie *Athene*, Tochter des Zeus und Göttin der weiblichen Künste, zu einem Wettstreit heraus. Beide webten einen Teppich, beide von gleicher Qualität. *Arachne´s* Teppich zeigte als Motiv die Götter bei ihren Liebesabenteuern, was *Athene* so erzürnte, dass sie den Teppich zerriss. *Arachne* nahm einen Strick und erhängte sich. *Athene* aber verwandelte den Strick in ein Netz und *Arachne* in eine Spinne.

Fossile Spinnen (in Form von Spinndrüsen) sind aus dem Devonzeitalter (410 Millionen Jahre vor Heute) nachgewiesen und fossile Seidenfäden wurden auf 130 Millionen Jahre vor Heute datiert. Sie gehören also seit Urzeiten zu den giftigsten, gemeinsten, einsiedlerischsten, sozialsten, kannibalistischsten, schnellsten, kosmopolitischsten, erfinderischsten, sensibelsten und schönsten Arthropoden. Wer **mehr über Spinnen** erfahren möchte, dem sei das GEO Magazin 08/05 empfohlen (oder: www.geo.de/GEO/wissenschaft_natur/tiere/2005_07_GEO_spinnen/print.html).
Weitere Informationen (mit Bildern) zu den **Spinnen Kretas** siehe auch die Info-Merkblätter Nr. **09●**04, **57●**04 (Goldaugen-**Springspinne,** *Phtlaeus chrysops*), Nr. **118●**05 (Echte Radnetz-/**Kreuzspinne**, *Argiope lobata*) und Nr. 120●05 (Pseudoskorpione, (Walzenspinnen) Arachnida) der KRETAumweltinfo (jeweils Seite 2 des Info-Merkblattes).

Der Herausgeber dankt an dieser Stelle Herr *Dr. Peter Jäger* (Sektion Arachnologie, Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg, Frankfurt am Main) für wichtige Hinweise und Informationen.

[Art.-Nr. **2.410;** Zitat-Nr. **4.175]** impr. *eik.amp* 2005

Tipps zur **Autovermietung** und **Unterkunft** sowie Info´s zur **ärztlichen Betreuung** in **Gouves**, **Nordkreta**, ca. 18 km östlich von Iraklion

www.kreta-info.de.vu

www.tdsv.de/mariamar

e-mail: plumg@otenet.gr